

FDP-Bundestagsfraktion



Bildungspolitik

Für die Exzellenz von morgen



Klaus Kinkel und
Patrick Meinhardt

(03. Dezember 2008) Ende November fand der vom bildungspolitischen Sprecher der FDP-Fraktion, Patrick Meinhardt, initiierte Kongress mit dem Motto: "Hochbegabtenförderung – für die Exzellenz von morgen" statt. Neben prominenten Podiumsteilnehmern wie dem ehemaligen Bundesaußenminister Klaus Kinkel konnten zahlreiche Vertreter von Fachverbänden und Organisationen mit Bezug zur Begabtenförderung sowie eine breite interessierte Öffentlichkeit in den Räumlichkeiten des Deutschen Bundestages in Berlin begrüßt werden. Insgesamt elf Hochbegabtenverbände waren der Einladung gefolgt. Neben seinem Fraktionskollegen Hellmut Königshaus konnte Meinhardt die liberalen Bildungspolitiker Dorothea Henzler (Hessen), Ingrid Pieper-von Heiden (Nordrhein-Westfalen) und Magnus Buhlert (Bremen) begrüßen.

"Bildung ist das Megathema" – mit diesen Worten umschrieb der ehemalige Bundesaußenminister und jetzige Vorsitzende der Deutsche Telekom Stiftung, Klaus Kinkel, seinen Vortrag. Er wies darauf hin, dass sich die Schwachstellen des deutschen Bildungssystems nur durch Investitionen und gezielte Maßnahmen beheben lassen würden. Die verbesserte Breitenförderung sei notwendige Voraussetzung, um der gesellschaftlichen Spitze eine Grundlage für Entwicklung zu bieten. Grundsätzlich gelte: „Gleiche Startchancen bei Vorfahrt für Leistung und Begabung“.



Andreas Kirsch,
Thomas Leeb, Ingrid
Pieper-von Heiden,
Ernst Hany und Patrick
Meinhardt

Der erste Themenblock zur Hochbegabung und pädagogisch-psychologischen Diagnostik wurde von Professor Dr. Ernst Hany der Universität Erfurt gestaltet. Aktuelle Untersuchungsergebnisse im Bereich der Bildungsforschung würden die Problemlagen mit Blick auf die Begabtenförderung verdeutlichen. Handlungsnotwendigkeiten beständen insbesondere mit Blick auf die ungenügende professionelle Förderung, fehlende Standards, unzureichende Diagnostikkenntnisse bei Pädagogen, die zu geringe Zahl an Spezialisten im Bereich der Diagnostik und Begabung, bei der Ausgestaltung der Studiengänge, den fehlenden Anschlussoptionen für Post-Docs sowie der Notwendigkeit, die Forschung im Bereich der Hochbegabtenförderung zu institutionalisieren.

Im zweiten thematischen Block setzte sich der Kongress mit der Ausgestaltung der Begabtenförderung in Praxis auseinander. Am Beispiel der Anna-Lindh-Grundschule in Berlin wurde deutlich, wie Begabtenförderung auf schulischer Ebene erfolgreich umgesetzt werden kann. Dr. Thomas Leeb, Leiter

dieser „Kiezschule“ im Wedding, wies darauf hin, dass es auf die richtige Mischung der Schüler ankomme. Dadurch ließe sich eine für Hoch- als auch Normalbegabte gleichermaßen günstige Lernsituation generieren.



Die Förderung von hochbegabten Schülern findet nicht ausschließlich in den Klassenräumen sondern auch in den Hörsälen statt. Professor Dr. Andreas Kirsch, Mathematiker an der Universität Karlsruhe, verdeutlichte dies anschaulich anhand der Kooperations- und Förderangebote seiner Hochschule. Neben den Hector-Seminaren stellte Kirsch Schülerworkshops und die Kinderuni vor. Getreu dem Motto „Nicht für Alle das Gleiche, sondern für jeden das Beste!“

Abgerundet wurde der Kongress durch ein offenes Podium, in welches die nordrhein-westfälische Landtagsabgeordnete Ingrid Pieper-von Heiden einleitete. Pieper-von Heiden berichtete von ihren Erfahrungen, gerade auch mit Blick auf die von ihr gegründete „Stiftung Hochbegabung“ und deren Tätigkeit im Bereich der Erzieher- und Lehrerfortbildung. Eine lebhafte Diskussion unter Einbeziehung der anwesenden Experten sowie des Plenums erfolgte.

Patrick Meinhardt kündigte an, man werde seitens der FDP-Bundestagsfraktion einen „Beirat Hochbegabung“ gründen, um durch die Bündelung des vorhandenen Fachwissens, dem Anliegen politischen Vorschub zu verleihen.

Insbesondere dem Bildungsreferenten der Bundestagsfraktion, Volker Adams, und Meinhardts Referentin Christine Schulze–Grotkopp war die erfolgreiche Vorbereitung dieser Veranstaltung zu verdanken.

Offenbar war der Wunsch, sich über das Gehörte und die gewonnenen Eindrücke auszutauschen, nach Beendigung des offiziellen Teils des Kongresses noch groß. Zahlreiche Gäste unterhielten sich noch lange bei einem Glas Wein über die gewonnenen Eindrücke des Nachmittages und Abends.